

Kreativ statt kriminell – vom Straftäter zum Kunsttäter

In der Bildhauerwerkstatt „Kunsttäter“ im hessischen Oberursel hört man, wie geschnitzt, geschliffen und gesägt wird – was zuerst nicht weiter verwundert. Doch beim Blick in die Werkstatt fällt auf, dass hier ausschließlich junge Menschen sind, deren Vergangenheit den kreativen Ort zum Sozialprojekt macht: Ladendiebstahl, Verkehrsdelikte und leichte Körperverletzung sind die häufigsten Straftaten, die die Männern und Frauen zwischen 14 und 22 begangen haben. Die meisten der Täter sind vom Jugendgericht zu 30 Sozialstunden verurteilt worden, die sie in der Werkstatt ableisten können. Die Bildhauerwerkstatt im Vordertaunus wurde im Jahr 2000 auf Initiative von Sozialarbeiter und Kunsttherapeut Andreas Hett gegründet und hat sich mittlerweile als Jugendkunstprojekt etabliert. Die Carretero-Stiftung fördert das Vorhaben seit 2011. Wie funktioniert Kunst als Sanktionsauflage?



Kunst eröffnet einen völlig neuen Zugang zu den jungen Delinquenten, die mit gängigen Mitteln sozialer Arbeit oft nicht zu erreichen sind. Dieser Zugang braucht jedoch seine Zeit, wie Andreas Hett erklärt: „Viele tun sich anfangs schwer, etwas Eigenes zu entwickeln und in der Kunst etwas zu entdecken, das ihnen hilft, in sich hineinzuhorchen. Am Anfang gibt es oft eine gewisse Sprachlosigkeit, und die Jugendlichen wissen nicht, wie sie sich diesem neuen Gebiet annähern sollen. Dann kommt ihnen Kunst manchmal als Strafe vor, aber das ändert sich schnell.“ Nachdem die Kunstneulinge die grundlegenden handwerklichen Techniken erlernt haben, können sie sich an die Gestaltung von Objekten aus Materialien wie Stahl, Holz oder dem Porenbeton Ytong wagen. Mit dem gewonnen handwerklichen Können

wird die Kunst zur positiven Erfahrung. „Sie öffnen damit eine Tür, um neue Seiten an sich kennenzulernen und können sich selbst neu reflektieren. Im Sinne von Joseph Beuys entsteht hier aus den bei jedem Menschen kreativen Potenzialen ein Kunstwerk, ein Raum für Kunst wird geschaffen“, so Hett, der den Schaffensprozess gemeinsam mit der Künstlerin begleitet und unterstützt. „In diesem Prozess, zu dem auch das Einüben und Einhalten der Werkstattregeln gehört, wird eine tragfähige Beziehung zwischen uns und den Jugendlichen hergestellt“, erläutert Hett.

Die entstehenden Plastiken und Skulpturen „geben dem Innenleben der Jugendlichen eine Form“. Gleichzeitig arbeiten die Kunsttäter neben persönlichen Objekten in Kleingruppen an öffentlichen Aufträgen.

Gleich mehrere solchen Großprojekte sind in diesem Jahr in Arbeit – so entsteht eine überdimensionale Kartennadel für die Stadt Oberursel aus Holz, Metall und Acrylglas. Diese wird den neuen Bahnhofsvorplatz der Stadt künstlerisch aufwerten und soll diesen als Begegnungsstätte für Bürger und Besucher etablieren. Auch möchte der Bürgermeister der Stadt mit Hilfe der Kartennadel eine Diskussion über die Arbeit mit delinquenten Menschen anstoßen. Den Vorplatz des städtischen Mittelaltervereins Urselis Historica ziert bereits jetzt die imposante, ein Meter sechzig große Statue einer Keltenfürstin, die den weiblichen Gegenpart zum regional bekannten Keltenfürst im 50 Kilometer entfernten Glauburg darstellt. „Über solch öffentliche Aufträge erhalten die Kunstwerke eine gesellschaftliche Wertschätzung,



die den jungen Menschen oftmals nicht entgegengebracht wird“, betont Hett. Der materielle Wert der Kunstobjekte zeigt sich bei zahlreichen Ausstellungen, auf denen die Kunst mit Zustimmung der Kunsttäter präsentiert und versteigert wird, so etwa im Frankfurter Haus am Dom direkt neben der namhaften Kunsthalle Schirn. Die Erlöse aus dem Verkauf fließen direkt an den Träger der Bildhauerwerkstatt und tragen so zum langfristigen Erhalt dieses Projekts bei. Neben dem Erhalt steht die Erweiterung der Öffnungszeiten im Fokus, um den jungen Menschen eine noch bessere Anbindung an die Werkstatt zu ermöglichen, die bisher an drei Tagen in der Woche öffnet. Ein erster Schritt in diese Richtung konnte mit Hilfe der Carretero-Stiftung gemacht werden – für ein halbes Jahr lang kann ein vierter

Öffnungstag angeboten werden, der sich hoher Nachfrage erfreut.

Schulen, Handwerksbetriebe, berufsbildende Institutionen und weitere Organisationen im Raum Frankfurt unterstützen die innovative und modellhafte Arbeit der Bildhauerwerkstatt. So ist es bereits einige Male gelungen, junge Menschen aus ihrem kriminellen Umfeld zu holen und ihnen durch den Kontakt zu Schulen und Ausbildungsbetrieben neue Perspektiven aufzuzeigen. „Wir freuen uns, dass sich einige Jugendliche nach dem Werkstattaufenthalt entschlossen haben, wieder auf die Schule zu gehen und ihren Schulabschluss zu machen. Und wir konnten Praktika in Handwerksbetriebe vermitteln, die sich als Sprungbrett für spätere Ausbildungen herausgestellt haben“ bilanziert Hett. Bis-

her haben mehr als 400 junge Täter die Werkstatt besucht, unterstützt vom Überzeugungstäter Andreas Hett. Kreativ statt kriminell: Ein Konzept, das funktioniert.

Carretero-Stiftung

Die Carretero-Stiftung wurde 2008 von den Eheleuten Gabriele und Hans Wagener aus Oberursel gegründet. Stiftungszweck ist die Förderung der Jugend- und Altenhilfe sowie der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe sowie des Wohlfahrtswesens. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch Unterstützung und Organisation von Projekten zur Bildungsarbeit mit bzw. zur Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen im Großraum Frankfurt verwirklicht.